

Heinz Moser

Wege aus der Technikfalle

eLearning und eTeaching

Einleitung, Seite 7

«Die Frage wäre allerdings zu stellen, ob diese neuen elektronisch unterstützten Formen des Lernens weiterhin jener grundsätzlichen Kritik an einer informationstheoretischen Didaktik unterliegen, welche Blankertz in den Sechzigerjahren von Kant her formulierte: Das grösste Problem der Erziehung sei es, wie die Unterwerfung unter den gesellschaftlichen Zwang der Verhaltenssteuerung mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigt werden könne. Die Grundfrage laute damit: Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange? (Blankertz 1969, S. 86).

Mit der weiteren Entwicklung der Informationstechnologien scheint diese Frage in den letzten Jahren an Schärfe verloren zu haben. Denn die Arbeit mit Computern wird heute weniger unter behavioristischen Vorzeichen als im Zusammenhang mit konstruktivistischen Lerntheorien betrachtet. Computer sind nicht mehr Mittel, um Verhalten zu konditionieren, sondern sie schaffen Lernumgebungen, welche es den Lernenden ermöglichen, das für sie wichtige Wissen selbstständig zu konstruieren.»

Die ungenügende Nutzung der Computer an Schulen – Schweiz

Seite 37: «Diese Faktenlage untermauert auch die kürzliche Umfrage des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH (Weber 2004). Danach sind die Schweizer Lehrer/innen im Internetzeitalter angekommen: So hätten 93,5% heute im Schulgebäude Zugang zum Netz sowie 92,7% in ihrem Privatbereich. Bei einer früheren Umfrage hätten 88% einen privaten Netz-Zugang gehabt, aber nur 78% in der Schule. Weitgehend ausgeglichen hätten sich auch die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Lehrpersonen. Doch trotz dieses positiven Befundes wirkt sich dies nicht direkt auf den Unterricht aus. Am ehesten werden Computer noch zur Unterrichtsvorbereitung eingesetzt, nämlich von 76,1% der befragten Lehrpersonen.»

Seite 41: «Zusammenfassend ist festzuhalten: Auf allen Schulstufen ist es in der Schweiz und in Deutschland noch nicht gelungen, die Arbeit mit Computern in einem genügenden Mass in den Unterricht zu integrieren. Sowohl die Kompetenzen der Lehrkräfte wie auch ihre Selbsteinschätzung stellen hier ein Hindernis dar. Dies geht auch aus Befragungen von Schülern und Schülerinnen hervor, die ihren Lehrpersonen oft nicht allzu viel in diesem Bereich zutrauen beziehungsweise sich selbst als kompetenter einschätzen.»

Die ungenügende Nutzung der Computer an Schulen – Lernkultur und Schulentwicklung als Faktor der ICT-Arbeit, Seite 53

«(...) Im Grunde geht es darum, die gesamte Lernkultur in Richtung des eTeaching zu verändern, wenn die elektronischen Mittel in den Schulen erfolgreich genutzt werden sollen. Man kann dies mit der Bedeutung der Computer auf die Bürokommunikation in der Wirtschaft vergleichen. Auch dort geht es nicht allein darum, dass Computer die Schreibmaschinen ersetzen, während die normalen Arbeitsabläufe wie gewohnt weitergeführt werden. Vielmehr hat die «elektronische Revolution» die gesamten Arbeitsabläufe und Arbeitsprofile des Büroalltags radikal verändert – bis hin zu E-Mail-Kontakten, Videokonferenzen und elektronischen Formen der Daten- und Kundenverwaltung. Etwas von einer solchen neuen Lernkultur spiegelt sich im Beispiel von Best-Practice-Schulen wieder – nämlich von Schulen, die beim Einsatz von Computern erfolgreicher als der Durchschnitt sind.»